

Keine Gefahr hoch über den Städten

Flughafenausbau: Gutachter sieht keine Probleme

Mönchengladbach (rb). 2000 Fuß über Korschenbroich: Was sich dort, in etwa 650 Metern Höhe, abspielen könnte, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. „Technisch alles machbar“, sagt die eine Seite, die andere spricht von einem hohen Gefahrenpotenzial.

Erörtert wird dies seit gestern im Mönchengladbacher Borussenpark im Anhörungstermin der Bezirksregierung. Es geht um das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau des Gladbacher Flughafens. Der soll unter anderem eine neue Start- und Landebahn von 2320 Metern Länge bekommen. Damit könnten dann auch größere Flugzeuge in Gladbach abheben.

Kritiker befürchten jedoch, dass dafür der Luftraum zu eng wäre, sich die Maschinen mit den Flugzeugen ins Gehege kommen könnten, die Düsseldorf ansteuern oder dort abheben. Diese Befürchtung wird vom Gutachter Dr. Fricke nicht geteilt. Er sieht

eher ein Kapazitäts- als ein Sicherheitsproblem. Es könnte zu Verspätungen in der Abwicklung kommen, aber nicht zu Gefahrenmomenten. Seine Ansicht wird von der Deutschen Flugsicherung geteilt; technisch sei dieses Problem zu packen.

Bleibt die Frage, ob durch den Vorrang für Düsseldorf dann im Luftraum noch Kapazitäten für Mönchengladbach frei blieben. Und die Landeshauptstadt will mit Düsseldorf international weiter expandieren.

Trotz aller Gegensätze blieben die Verhandlungen auch gestern nach Aussage von Versammlungsleiter Ulrich Marten von der Bezirksregierung sachlich. Rund 200 Betroffene nahmen an der Erörterung teil. Heute wird die Debatte um das Thema Flugsicherheit fortgesetzt. Danach steht das Thema Fluglärm auf der Tagesordnung. 22.000 Einwendungen hatte es gegen die Ausbaupläne des Gladbacher Flughafens gegeben.
